

# Hommage für einen Maler

## Das Musée Gustave Courbet in Ornans (Franche-Comté)

Cornelia Frenkel-Le Chuiton\*

» Das Departement Doubs hat sich etwas einfallen lassen, um sein berühmtes Landeskind Gustave Courbet (1819–1877) endlich gebührend zu ehren. In Ornans, seinem Geburtsort, zwischen Besançon und Pontarlier im französischen Jura, öffnete im Sommer 2011 ein modernisiertes *Musée Gustave Courbet* seine Pforten.

Viele Jahrzehnte hatte es in der Provinz vor sich hingeträumt, das *Hôtel Hébert*, in dem die Courbets im 19. Jahrhundert wohnten, inmitten eines charmanten Gartens. Nun wurde es um zwei Gebäude erweitert und so renoviert, dass die historische Substanz erhalten blieb, indessen moderne Architekturelemente hinzukamen, darunter Fens-

*päische Republik*“, um nationale Konflikte in Zaum zu halten.

Das neue museale Ensemble umfasst rund 2 000 m<sup>2</sup>, etwa die Hälfte, fünfzehn Räume, sind dauerhaft der Vita Courbets gewidmet, 300 m<sup>2</sup> sind Wechselausstellungen vorbehalten. Chronologisch werden einerseits bedeutende Lebensstationen – von Ornans über Paris, nach Frankfurt/Main und Trouville-sur-Mer und bis zum Lebensende in der Schweiz – anhand von Informationstafeln, Fotografien und Gemälden dargestellt. Andererseits werden die von ihm ausgelöste ästhetische Revolution und sein politisch-soziales Engagement thematisiert. Ein Raum ist dem Maler Robert Fernier gewidmet, der 1971 das *Musée Courbet* begründete. Es verfügt über einen Bestand von 41 Bildern und vier Skulpturen, darunter die in ihrer Zeit umstrittene Brunnenplastik *Pêcheur à chavots* (1863). Die Mehrzahl von Courbets Werken befindet sich in den großen Museen der Welt.

Courbet war permanent autodidaktisch aktiv, indem er sich etwa dem Studium der niederländischen und venezianischen Maler widmete. 1849 machte er sich in der Kunstwelt mit dem Gemälde *L'après-dîner à Ornans* bemerkbar, das mit den Konventionen der Zeit bricht, insbesondere durch Verzicht auf Idealisierung. 1850 sorgte das Bild *Begräbnis in Ornans* für Aufsehen im *Salon de Paris*, nicht zuletzt durch ein großes Format, bislang religiösen Gemälden vorbehalten. An dem Gruppenporträt mit mehr als 30 lebensgroßen



### Le Musée Gustave Courbet

Un nouveau musée à Ornans (Doubs), ouvert en juillet 2011, rend hommage à l'enfant du pays, Gustave Courbet, sur son œuvre et sa vie à Paris, Frankfurt/Main, Trouville et en Suisse. Réd.

terfronten und Fußbodenelemente aus Glas, die dem Besucher pittoreske Ausblicke auf den Fluss Loue und die umliegenden Berge bieten.

Gustave Courbet war gewiss kein Konformist; kühn, vielseitig und widersprüchlich lehnte er sich gegen die akademische Maltradition auf. Er modernisierte die Kunst des 19. Jahrhunderts durch einen sozialen sowie einen sinnlichen Blick auf die Wirklichkeit und entwickelte dafür eine künstlerische Sprache, einschließlich neuer Verfahren für Farbauftrag und Pinselführung. Bereits zu Lebzeiten stellte er in Frankreich, Deutschland, Belgien und England aus, überzeugte ein internationales Publikum und ersehnte 1870 eine „euro-

\*Dr. phil. Cornelia Frenkel-Le Chuiton lebt als freie Autorin und Übersetzerin in Freiburg i. Br.

Figuren wurde überdies die Darstellung der Geistlichen und der Bauern moniert. Auch Courbets Landschaften, Selbstbildnisse, Seestücke, Akte und Genrebilder, deren Vortrefflichkeit kaum jemand mehr bezweifelt, stießen damals auf Kritik. Nicht von ungefähr blieb das erotisch tabulose Gemälde *L'origine du monde* lange Zeit unter Verschluss. Mit der Allegorie *L'Atelier du peintre* (1855) thematisiert Courbet programmatische Einflüsse auf sein Schaffen: in der Bildmitte er selbst, dabei, eine Landschaft zu malen. Links von ihm Vertreter der Gesellschaft; rechts davon befreundete Künstler und Intellektuelle, darunter George Sand, Charles Baudelaire, Pierre-Joseph Proudhon, die wie er in der Pariser *Brasserie Andler* verkehrten.

Courbet hatte beträchtlichen Einfluss auf die Kunst von Zeitgenossen (Degas, Manet), war für Cézanne und Picasso bedeutend, und ist es bis in die Gegenwart. 1871 arbeitete er als Kunstbeauftragter für die Pariser Kommune, wurde danach aber verurteilt, wegen vermeintlicher Anstiftung zum Sturz der Vendôme-Säule; das bedeutete finanziellen Ruin und das Ende seiner erfolgreichen Laufbahn in Frankreich. 1872 emigrierte er in die Schweiz und starb 1877 in La Tour-de-Peilz (bei Vevey).

### Pays de Courbet, pays d'artiste

Gustave Courbet war seiner Herkunft und dem Tal der Ornans, dessen Städtchen und Naturattraktionen zutiefst verbunden: „*Ich kenne mein Land und ich male es.*“ So ist im Zuge der Museums-Erweiterung auch das Projekt *Pays de Courbet, pays d'artiste* ins Leben gerufen und zum touristischen Erlebnis entwickelt worden; das Courbet-Land wird vom *Département du Doubs* als Forschungsprojekt verstanden, das Orte ins Licht rückt, die für den passionierten Landschaftsmaler Courbet Bedeutung hatten. Dazu gehören z. B. der Familienhof *Ferme de Flagey*, die imposante Quelle des Flusses Loue, die Courbet ebenso wiederholt im Bilde festgehalten hat wie den *Saut de la Brème*, den *Puits-Noir* und die vie-

len Wege, die er häufig beschriften hat. Für diese *Sentiers de Courbet*, die alle in einem Umkreis des Museums von 20 bis 30 Kilometern liegen, wurden detaillierte Informationsblätter erarbeitet; den Besucher erwarten bezaubernde Zusammenspiele von Farben, Licht und Wasserspiegelungen.

Die *Ferme de Flagey* mit drei ansprechenden Gästezimmern (Kategorie 4 Ähren), umgeben von einem Bauerngarten und Feldern, wurde komplett renoviert und um einen Ausstellungs- und Veranstaltungsraum erweitert. Hier malte Courbet 1864 *Le chêne de Flagey* (heute im *Michimasa Museum* in Tokio). Ein noch abzuschließender Baustein des *Pays de Courbet* ist das letzte Atelier des Malers in Ornans – mit Decken- und Wandfresken; die Restaurierungsarbeiten haben begonnen.

### Temporäre Ausstellungen

Jeden Sommer wird künftig eine Sonderausstellung stattfinden, die auf einen Aspekt von Courbets Werk Bezug nimmt; der Auftakt erfolgte 2011 mit *Courbet-Clésinger, œuvres croisées*. Die derzeitige Ausstellung (bis Ende März 2012) trägt den Titel *Les graveurs de Gustave Courbet*. Sie zeigt rund achtzig Radierungen von Zeitgenossen wie etwa Achille Gilbert, Félix Bracquemond und Charles Waltner; diese übersetzten, mittels verschiedener Techniken (Lithografie, Radierung, Kaltnadel), Porträts, Landschaften und Akte Courbets in neue Ausdrucksformen, im 19. Jahrhundert ein unerlässliches Mittel zur Popularisierung von Bildern; ein Bereich ist Karikaturen von und über Courbet aus der illustrierten Presse gewidmet; zu allen Ausstellungen sind Kataloge erschienen. Dem deutschsprachigen Leser sei das weiterführende Katalogbuch *Gustave Courbet. Ein Traum von der Moderne* (Hatje Cantz Verlag, 2010) empfohlen.

- Musée Gustave Courbet, Place Robert Fernier, 25290 Ornans. [www.musee-courbet.fr](http://www.musee-courbet.fr)
- Ferme de Flagey, 28 Grande-Rue, 25330 Flagey



Bonjour Monsieur Courbet